

Des geht uff kaa Kuhhaut!

Was hadde die e Glick, dess mer kaa Wahle hawwe! Verstehe Sie noch, was die in Berlin eischentlich wolle un was net? Jeden Daach treiwe die e neu Sau dorsch's Dorf, debei soll Berlin doch e Großstadt sei.

Ma ehrlich: E Badentlösung hat doch sowieso kanner. Jeder weiß es muss sisch was ännern. Nur was? Un wann jed Lösung rischtisch un falsch zegleich iss, dann isses aach egal, was mer mäscht, die Hauptsach is, mer mäscht was. Un wann des net so subber fungsiert, dann bessert mer's aafach nach.

Awwer im Prinzip is die Bollidigg wie unser Wertschaft. Jeder waaß, es muss sich was ännern. In de Bollidigg berufe se Kommissionen, in der Wertschaft die Wertschaftsberater. Die Ergebnisse sin ähnlich. ,s besde Beischbiel is des Dosepfand. In annern Länder wie Schweden gib'ts des schon längst, bei uns will die Industrie aafach net. Debei bräuscht mer des nur von de Schwede ze kopieren.

Un fer die Lkw-Maut braache mer aach e subber-deutsche Extra-Lösung. Viel Teschnik = viel Verdienst. Un des scheene debei is: wann die Industrie versaacht, is die Bollidigg dran schuld. Jeder waaß: der Stolbe war's, debei hat der weder die Verdräsch gemacht noch

die teschnik entwiggelt. Wie guhd, des mer Bollidigger hawwe.

Nix fer unguhd

Euren Kall

Impressum

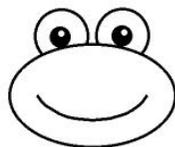
Herausgeber: **SPD** Nieder Erlenbach, gegr.1904

V.i.S.d.P: Gert Wagner, Bornweg 30, 60437 Frankfurt am Main.

Auflage: 1700, Verteilung kostenlos
Fax: 06101-408790, email: Gert.R.Wagner@t-online.de.

Anfragen und Anzeigen bitte an diese Adresse.

Zusätzliche Übernachtungsmöglichkeit für Ihren Besuch in Nieder-Erlenbach



Bed&Breakfast Fröscher's Gästehaus

Alte Fahrt 14 - 60437 Frankfurt
Telefon 06101/543612
Fax 06101/543620
Mobil 0172/6997092
www.privatzimmer-ffm.de
e-mail: info@privatzimmer-ffm.de

Wir

In Nieder-Erlenbach

Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs



07/03
Oktober

Liebe Erlenbacherinnen,
liebe Erlenbacher,

Nieder Erlenbach wächst immer mehr. An allen Ecken wird gebaut, und man wundert sich über die große Nachfrage – wo doch in ganz Frankfurt gebaut wird: Riedberg, Frankfurter Bogen (Preungesheim), Friedberger Warte, Sossenheim, Homburger Landstraße usw. usw. Aber offensichtlich lässt sich alles verkaufen. Zum einen, weil der Platzbedarf pro Person ständig wächst, zum anderen, weil Frankfurt tatsächlich wächst.

Nach Jahrzehnten der Stadtflych entdeckt man die Stadt wieder – auch junge Familien. Das Angebot in der Stadt ist einfach besser. Und statt täglich viel Zeit im Stau zu verbringen, zieht man lieber wieder näher zum Arbeitsplatz. Das spart Zeit, schont die Nerven und ökologisch ist es auch. Und WIR freut sich über die vielen Neubürgerinnen und Neubürger – auch wenn die Auflage größer werden muss und die freiwilligen Träger noch mehr Arbeit haben werden. Aber so lange der SPD-Ortsverein das schafft, wird es WIR geben.

Aus dem Ortsbeirat

Zwei Themen beherrschten die Bürgerfragestunde des Ortsbeirats: der Lkw-Verkehr Richtung Gewerbegebiet und die Windkrafträder. Nach wie vor entwickelt sich das obere Teilstück der Straße Alt Niedererlenbach zum Lkw-Parkplatz – was in einem Gewerbegebiet auch nicht verboten ist. Stein des Anstoßes ist aber die Durchfahrt durch Wohngebiet und der durch Schwellen verursachte Lärm. Rechtlich ist dies nicht zu verhindern. Und bis man baulich eine Veränderung herbeiführen könnte, wird auch der neue Anschluss bei Aldi fertiggestellt sein. So gibt es nur ein Vertrösten auf das nächste Frühjahr. Bis dahin gilt es, Zähne zusammen zu beißen.

Die Windkrafträder stören auch manche Erlenbacher – auch WIR berichtete darüber. Aber es ist nur eine optische Störung des Landschaftsbildes, das für andere weniger störend wirkt als die großen Überlandleitungen. Zum Teil werden auch ideologische Argumente ins Feld geführt, etwa, dass diese Anlagen

nur gebaut werden können, weil sie subventioniert werden. Das ist zwar richtig, gilt aber auch für Atomkraftwerke und Kohlekraftwerke. Aber vielleicht fallen sie ja auch dem allgemeinen Subventionsabbau zum Opfer.

Der Ortsvorsteher wies in seinem Bericht auf folgende Punkte hin:

- Für den Mini-Club für Kleinkinder gab es im Jahre 2001 keine Nachfrage mehr, deshalb wurde er eingestellt. Die Volkshochschule will ihn im nächsten Jahr aber wieder anbieten: Also aufgepasst Eltern: Ihr müsst für die Nachfrage sorgen.
- Für die erneut erforderliche Instandsetzung der Lersner-Gruft kann die Baufirma nicht in Regress genommen werden, da sie inzwischen insolvent ist (vielleicht gab es zu viele Regressforderungen?). Die Gruft wird nun ein Zinkblechdach erhalten.
- Am 18. Oktober wird unser Bürgerhaus 30 Jahre alt werden und alle Erlenbacherinnen und Erlenbacher sind eingeladen (siehe auch Seite 4).
- Am Schäferköppel werden neun Pappeln gefällt, weil sie zu viel Trockenholz abwerfen.
- Der Rathausplatz ist inzwischen ausgeschrieben, der Baubeginn soll im Dezember 2003 sein, da-

mit die Haushaltsmittel auch in diesem Jahr noch abgerufen werden.

In der Sitzung wurden dann noch einige Anträge verabschiedet, die alle von der CDU gestellt wurden:

- Man will wissen, wie der Magistrat zur Errichtung von Windkraft-rädern steht.
- Ein ca. 50 Meter langes Stück Bürgersteig in der Niedereschbacher Straße soll „umgebaut und angepasst“ werden (die SPD war für eine klarere Sprache: Erneuerung).
- Auf dem neuen Nieder Erlenbacher Friedhof soll ein Urnen-Rasengräberfeld eingerichtet werden.

Außerdem musste sich der Ortsbeirat noch mit einem Antrag der vier Römer-Fraktionen zum Thema Stadtteilbibliotheken befassen. Der Antrag wurde akzeptiert mit einer Ergänzung, die die SPD einbrachte: Stadtteilbezogene Schulbibliotheken sollen erhalten bleiben (gemeint ist hier die Bücherei in der Otto-Hahn-Schule).

Obwohl der Bericht umfangreich aussieht: die Ortsbeiräte konnten diesmal doch recht früh nach Hause gehen – oder noch gemütlich ein Glas Wein trinken gehen. Soll ja auch nicht schaden.

Termine

Tja: die Zeit der Feste ist vorbei. Und Herbstferien stehen auch an, so dass es im Oktober keine Veranstaltungen mehr geben wird. Erst am

04.11.: Um 20 Uhr ist die nächste Sitzung des Ortsbeirates im Bürgerhaus.



Wir laden ein zum

Tag der offenen Tür

Am Samstag, 25.10.2003 zwischen 13:00 und 18:00 Uhr

Kommen Sie vorbei und erleben Sie das einmalige Einkaufserlebnis in gemütlicher Atmosphäre bei Kaffee oder Sekt.

Bringen Sie auch Ihre Kinder mit, die können sich in unserer Malecke beschäftigen, während Sie sich in Ruhe umsehen.

Jeder Gast erhält ein Geschenk (Unabhängig vom Kauf)

Yvonne Spohn • Zum Schäferköppel 36 • 60347 FFM / Nieder-Erlenbach

Tel./Fax.: 0 61 01 / 54 22 55

Email: Yvonnebaerenstarkebastelkiste@t-online.de

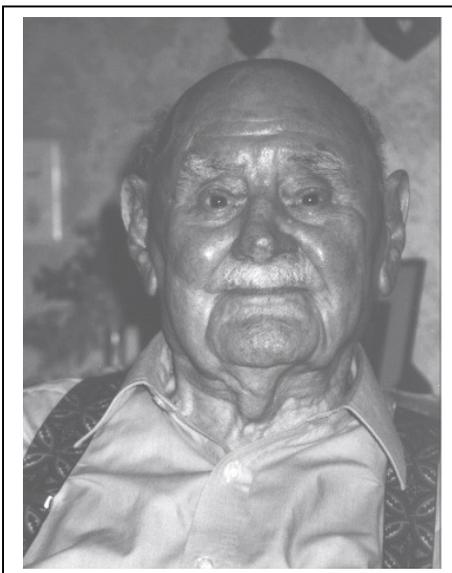
Julius Pfeil: 100 Jahre!

Herzlichen Glückwunsch, lieber Julius! Noch ein Jahr älter als der SPD-Ortsverein ist Julius Pfeil, der am 1. Oktober seinen hundertsten Geburtstag feiern konnte. Viele Erlen-

bacher kennen ihn und haben ihn im letzten Jahr beim 1. Mai der SPD erlebt. Als er für seine 50-jährige Mitgliedschaft geehrt wurde. Wie locker er vor versammeltem Publikum aus seinem Leben erzählen konnte. Und es hat sich seitdem nichts geändert: Julius Pfeil ist nach wie vor rege und so

fit, wie es das Alter zulässt. Natürlich hat ein so langes Leben auch seine Schattenseiten – wenn man Mitglieder seiner Familie, Freunde und Bekannte überlebt, hat man auch viel Trauer erfahren. Aber Julius Pfeil ist eine starke Persönlichkeit!

Am 1. Oktober gaben sich die Gratulanten die Klinke in die Hand. An erster Stelle natürlich die Familie und gute Freunde. Auch die Politik war zahlreich vertreten: Stadtrat Franz Frey (zugleich SPD-Unterbezirksvorsitzender) kam schon am Vormittag im Namen des



Magistrats. Andrea Ypsilanti, Landtagsabgeordnete und Vorsitzende des Bezirks Hessen-Süd schaute ebenso vorbei wie der Ortsvereinsvorsitzende und Stadtverordnete Gert Wagner und die Ortsbeiräte Barbara Ziegner und Otfried Reinhardt und die Bundestagsabgeordnete Nina Hauer. Schriftlich gratulier-

ten auch Bundespräsident Rau und Bundeskanzler Gerhard Schröder. Man sieht: seinen hundertsten zu feiern kann auch ganz schön anstrengend sein. Der SPD-Ortsverein freut sich schon darauf, Julius Pfeil bei der eigenen Geburtstagsparty im nächsten Jahr als Ehrengast be-

grüßen zu können.

30 Jahre SAALBAU Nieder-Erlenbach

Am 6. Oktober 1973 wurde in Nieder-Erlenbach das 724. Bürgerhaus Hessens der Öffentlichkeit übergeben. Es war aber auch gleichzeitig das 17. Bürgerhaus für Frankfurt am Main.

Der Baubeginn 1972 fiel mit der Eingemeindung der bis dahin selbst-

ständigen Gemeinde Nieder-Erlenbach nach Frankfurt zusammen. Seit Errichtung ist dieses Haus der Mittelpunkt kulturellen Erlebens, der Vereinsaktivitäten, des politischen Geschehens und sportlicher Betätigung in Nieder-Erlenbach.

Wie SAALBAU-Geschäftsführer Dr. Andreas Eichstaedt erklärte, sind im Laufe der 30 Jahre, die das Haus besteht, ca. 2,3 Millionen Besuche registriert worden. Diese intensive Nutzung unterstreiche, die immense Bedeutung des Nieder-Erlenbacher SAALBAUS für das gesellschaftliche Leben in Frankfurts nördlichstem Stadtteil.

Vornehmlich für die Nieder-Erlenbacher Bürgerschaft steht nun eine besondere Attraktion ins Haus. Die SAALBAU GmbH lädt in Zusammenarbeit mit Nieder-Erlenbacher Vereinen zu einem Jubiläums – Wochenende mit interessanten Angeboten ein.

Am Samstag, d. 18. Oktober 2003 um 19 Uhr wird nach einer kurzen akademischen Würdigung des 30jährigen Bestehens des SAALBAU Nieder-Erlenbach, ein Großer Bunter Abend stattfinden.

Im Programm dabei: Michael Kunz – Faszination an der Wersi-Orgel, Georg Fichtner und Gisela Ginsberger – die goldenen Stimmen vom Rhein, Peter Moretti und Sonja – Artistik der Spitzenklasse, Olga Orange – Travestie-Show, Tierische Zaubereien mit Karl Oertl, die Sängervereinigung 1873/89 Nieder-Erlenbach, Sing- und Spielkreis Frankfurt, Bembelbube und Tanzshow der „Bodentrampler“ Tanz und Unterhaltung mit der Kapelle „Hallo Trio“.

Am Sonntag, d. 19. Oktober von 11 bis 13 Uhr wird zum Frühschoppen mit Live-Konzert der Stadtkapelle Bergen-Enkheim eingeladen. Das besondere Jubiläums-Geschenk der SAALBAU an alle Nieder-Erlenbacher **Der Eintritt zu beiden Veranstaltungen ist frei.**

130 Jahre Sängervereinigung

Zufall: wenn die Sänger auf Julius Pfeils 100. sangen und beim 30-jährigen Saalbau-Jubiläum singen werden, so kommt man automatisch zum „Jubelfest“ der Sängervereinigung. Mit einem Gala-Konzert beging man dies am 5. Oktober im total ausverkauften Bürgerhaus.

Nicht nur die Sängervereinigung selbst zeigt ihr Können, auch einige Solisten zeigten, dass in Nieder Erlenbach viele Künstlerinnen und Künstler zu Hause sind. Wie bereits berichtet, traten die Sopranistin Juanita Lascarro und der Tenor Ralf Simon auf. Um es vorweg zu nehmen: Juanita Lascarro war ein Ereignis! Und ohne den Sängern zu nahe zu treten – sie war schon allein den Eintrittspreis wert.

Der erste Teil des Konzerts war mehr den traditionellen Chorliedern gewidmet, der zweite Teil den moderneren Liedern z. B. aus Operette, Musicals und Gospels. Hanna Pfeil moderierte geschickt, wie man das von einem Profi erwartet. Auch zur Geschichte des Vereins trug sie einiges bei. Dass zwei nebeneinander existierende Chöre 1945 zusammengeschlossen wurden ist zwar wahr, suggeriert aber, dass beide Chöre bis 1945 auch bestanden. Was man wiederum nicht so recht glauben mag.

Trotzdem: eine sehr gelungene Veranstaltung. Auch Dirigent Oliver Seiler sei ein Lob ausgesprochen, weil er nicht nur ein breites Repertoire einstudiert hat und den Chor am Flügel begleitet hat – auch die Solisten begleitete er, und hier war besonders seine zurückhaltende Spielweise etwa bei der Arie aus La Traviata bemerkenswert.

Schülerjahreskarten

Zu einem ersten Gespräch mit traffiQ (wer kennt die schon? Es ist die neu gegründete Gesellschaft zum Betreiben des öffentlichen Nahverkehrs in Frankfurt – ehemals Stadtwerke) trafen sich die Stadtverordneten Günther Quirin (CDU) und Gert Wagner (SPD), um die Möglichkeiten einer Schülerjahreskarte auszuloten. Sie erinnern sich: in allen Kreisen um Frankfurt möglich, in Frankfurt nicht.

Den beiden Stadtverordneten wurde plausibel verdeutlicht, dass auf Grund der Gesetzeslage dieses System für das Umland finanzielle Vorteile bringt, der Stadt Frankfurt aber Nachteile. Trotz rationaler Argumente warf Gert Wagner aber ein, dass man in Frankfurt immer höre, warum etwas nicht gehe. Aufgabe öffentlicher Betriebe sei es, wie man etwas auch umsetzen könne.

Seitens traffiQ wurde verdeutlicht, dass man auch dort an einer Lösung interessiert sei und in Gesprächen mit dem RMV sei. Man hoffe, zum nächsten Schuljahresbeginn auch eine Frankfurter Lösung bieten zu können. Wagner betonte, dass die Jahreskarte ohnehin das kleinere Problem sei, wichtiger sei eine Verwaltungsvereinfachung bei der Vergabe und Abrechnung der Schülerkarten, für die das Schulamt zuständig sei. Auch hier wollen Quirin und Wagner weiter arbeiten und sich nicht mit einem negativen Magistratsbericht zufrieden geben. Fortsetzung folgt.

Handwerkliche Fehler

Vom „brutalstmöglichen Aufklärer“ zum „brutalstmöglichen Sparer“ mutierte der hessische Ministerpräsident Roland Koch. Na klar, werden Sie denken, die SPD haut drauf und lenkt von ihren eigenen Problemen im Bund ab. Nein. So einfach ist es nicht – auch in Berlin gibt es mehr als genug handwerkliche Fehler und die vielen Ideen und Vorschläge gehen den SPD-Mitgliedern genau so auf den Keks wie den nur mäßig politisch interessierten Wählern. Aber dennoch muss sich die Landesregierung fragen lassen, ob ihre Vorschläge richtig sind und welchen Teil sie davon selbst verschuldet hat.

Ein Drittel der Subventionen sollen gespart werden. Klingt gut. Nur wenn man dann sieht, dass von den Kürzungen im Sozialbereich zwei Drittel die Stadt Frankfurt treffen, kann man schon fragen, welche Überlegungen dahinter standen (wenn überhaupt). Großstädte haben immer größere soziale Probleme als das flache Land. Und gerade hier kürzt man besonders stark. Durch die Hintertür kommen dann wieder Kosten im Sicherheitsbereich oder bei der Sozialhilfe.

Gravierender ist da schon die Streichung von über eintausend Lehrstellen in Hessen. Hatte nicht der einst Koch gegen den rot-grünen Stundenausfall die Unterrichtsgarantie gesetzt? Viele neue Lehrerinnen und Lehrer wurden eingestellt. Ein guter Start?

Erinnern wir uns: Gleichzeitig durften viele Lehrerinnen und Lehrer noch vorzeitig in den Ruhestand wechseln. Lehrer sind bekanntlich Beamte, deren Pensionen aus Steuermitteln bezahlt werden. Für jeden vorzeitig in Pension geschickten Lehrer erfolgte eine Neueinstellung, die Hessens Haushalt belastet. Insofern ist das Haushaltsdefizit zum großen Teil selbst verschuldet.

Auch aus meinem Bekanntenkreis wurden Frauen und Männer in den Staatsdienst übernommen, die bisher als Angestellte in anderen Institutionen unterrichtet und in die Rentenkasse einzahlten. Ein Fall war besonders absurd: Man ließ ihn ohne Einhaltung der Kündigungsfrist gehen, damit man ihn noch kurz vor seinem fünfzigsten Geburtstag verbeamten konnte – danach ist das nicht mehr möglich. Man stelle sich vor: nach zehn bis fünfzehn Jahren Dienst belastet er dann bis zum Ableben den Steuerzahler. Sinnvoller wäre da nicht das gewählte „Hau-ruck-Verfahren“ gewesen, sondern eine allmähliche Aufstockung, die auch jetzt noch jungen Referendaren die Chancen für den Schuldienst gelassen hätten.

So ist die Haushaltsbelastung und die Perspektivlosigkeit für junge Lehrerinnen und Lehrer eine hausgemachte hessische Misere – diesmal ganz ohne Berlin.

Gert Wagner